© Mitt. Zool. Ges. Braunau/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

MITT. ZOOL. GES. BRAUNAU	Bd. 10, Nr.3: 361 - 363	Braunau a. I., Dezember 2012	ISSN 0250-3603

Schwarze Schnegel *Limax cinereoniger* fressen an toter Weinbergschnecke *Helix pomatia*

von JOSEF H. REICHHOLF

„Hauptsächlich Algen- und Pilzfresser", so charakterisieren FECHTER & FALKNER (1990) den Schwarzen Schnegel *Limax cinereoniger* Wolf, 1803, und bezeichnen diese mit bis zu 20 cm Länge größte der mitteleuropäischen Nacktschneckenarten als „ausgesprochene Waldschnecke", die in „fast ganz Europa ohne N-Skandinavien und den äußersten Süden" vorkommt. In den oberösterreichischen Bezirken Braunau am Inn, Ried im Innkreis und Schärding ist der Schwarze Schnegel weit verbreitet und, auf die Schnegel und ihre Auffindbarkeit bezogen, anscheinend nicht selten. Die Art gilt in Oberösterreich als potentiell gefährdet (SEIDL 1995, 1998).

Schwarze Schnegel fand ich wiederholt auf Wegen in den Auen am Inn zwischen Mühldorf und der Salzachmündung, so am 07. August 2010 und am 19. Juni 2011. Das Exemplar von letzterem Funddatum maß 16 - 17 cm. Abgesehen von der glänzend schwarzen Körperfärbung, die allerdings bei etwas kleineren Exemplaren zu Verwechslungen mit der häufigeren, 10-13 cm langen Schwarzen Wegschnecke *Arion ater* führen könnte, trägt der Schwarze Schnegel zum spitz auslaufenden Körperende hin in der Rückenmitte einen ausgeprägten, meist gelblich-hellfarbenen Kiel. Die Sohle ist an den Seiten grau bis schwarz, zur Mitte hin aber scharf hell abgesetzt. Bei *Arion ater* ist die ganze Sohle schwarz oder grauschwarz. Allerdings treten häufig Farbvarianten auf. SEIDL (1998) gibt für 161 Exemplare aus dem Bezirk Schärding für 25 % „schwarz oder schwärzlich" an, während 36 % „gestreift" und 39 % „einfarbig dunkel- bis hellsilbergrau" waren. Die Jungtiere des Schwarzen Schnegel sind undeutlich gezeichnet braun. Auch kontrastiert ihre Sohle noch undeutlich zur Rückenseite, was zu Schwierigkeiten bei der Bestimmung führt, so dass zumeist nur ausgewachsene „typische" Exemplare zutreffend als Schwarze Schnegel diagnostiziert werden. Das beigefügte Foto zeigt beide Formen, den jungen und den voll erwachsenen Schwarzen Schnegel. Bemerkenswert ist dabei, woran beide fressen, denn es handelte sich um eine zerquetschte Weinbergschnecke *Helix pomatia*. Die beiden Schnegel, die ich am 25. Juni 2012 auf dem Uferweg am Inn flussabwärts von Neuötting fotografierte, verhielten sich also nicht als Algen- und Pilzfresser, sondern als Aasfresser. Das war wohl auch bei den früher notierten Schwarzen Schnegeln so, wie mir daraufhin klar wurde. Sie krochen nicht einfach auf dem Weg, sondern hatten sich an zertretenen bzw. überfahrenen Kadavern von Weinbergschnecken eingefunden, an denen sie sicherlich weit besser ihren Bedarf an Proteinen decken können als aus der Algen- und Pilznahrung. Nach BOGON (1990) „werden auch tote Artgenossen nicht verschmäht",

© Mitt. Zool. Ges. Braunau/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

was auch als Hinweis auf das „Schneckenfressen" dieses Schnegels gewertet werden kann. Da Schwarze Schnegel erst nach eineinviertel bis eineinhalb Jahren ausgewachsen und fortpflanzungsfähig sind, passt die Beobachtungszeit zur Proteinaufnahme am Weinbergschneckenkadaver durchaus zu ihrer Entwicklung, aber auch juvenile Exemplare nutzen solche Eiweißquellen, wie das Bild zeigt.

KERNEY & CAMERON (1979) halten den Schwarzen Schnegel für „intolerant bezüglich Störungen seitens des Menschen" (*intolerant of human disturbances*) im Gegensatz zum Tigerschnegel *Limax maximus*, der auch im Siedlungsbereich der Menschen, in Gärten und Anlagen, vorkommt, und anders als sein wissenschaftlicher Artname *maximus* das suggeriert nicht der Größte unter den Schnegeln ist. Für den Schwarzen Schnegel geben KERNEY & CAMERON (1979) sogar „selten 30 cm" an. Dass Schwarze Schnegel in den, an alten Bäumen, insbesondere an sehr großen und auch in den Zerfall übergegangenen Silberweiden *Salix alba*, reichen Auen am außeralpinen Mittleren Inn vorkommt, spricht für den guten Erhaltungsgrad von Fauna und Flora dieser Weichholzauen.

Bild: Großer Schwarzer Schnegel und Jungtier fressen an den Resten einer auf dem Weg zertretenen Weinbergschnecke (Schalenreste davon sind erkennbar).
Foto: J. H. Reichholf.

© Mitt. Zool. Ges. Braunau/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Black Limax Slugs Limax cinereoniger *feed on carcass of Edible Snails* Helix pomatia

As shown in the picture an adult (black) and a juvenile (brown) specimen of the very large slug species Limax cinereoniger are feeding on the remnants of an Edible Snail carcass on a woodland trail close to the River Inn in South-eastern Bavaria. The picture was taken on June 25th, 2012.

Literatur

BOGON, K. (1990): Landschnecken. Biologie, Ökologie, Biotopschutz. – Weltbild Verlag, Augsburg.

FECHTER, R. & G. FALKNER (1990): Weichtiere. - Steinbachs Naturführer. Mosaik Verlag, München.

KERNEY, M.P. & R. A. D. CAMERON (1979): A Field Guide to the Land Snails of Britain and North-west Europe. – Collins, London.

SEIDL, F. (1995): Die Verbreitung der Limacidae (Gastropoda, Pulmonata) im Bezirk Braunau am Inn, Oberösterreich. – Nachrichtenbl. erste vorarlb. Malak. Ges. 3: 36 – 55.

SEIDL, F. (1998): Die Verbreitung der Limacidae (Gastropoda, Pulmonata) im Bezirk Schärding, Oberösterreich. – Mitt. Zool. Ges. Braunau 7: 89 – 109.

Verfasser:

Prof. Dr. Josef H. Reichholf
Paulusstr. 6
D-84524 Neuötting

E-Mail: reichholf-jh@gmx.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Reichholf Josef H.

Artikel/Article: Schwarze Schnegel Limax cinereoniger fressen an toter Weinbergschnecke Helix pomatia. 361-363